



Jugendkonzept VfR Süßen



Warum ein Jugendkonzept?

Wir sagen – die sportliche Betätigung in unserem Verein das Fußballspielen, löst viele Probleme!

Die Jugendarbeit im Fußball hat in der heutigen Zeit zusätzlich wertvolle soziale und pädagogische Aufgaben zu erfüllen. Dies trifft eigentlich auf alle Vereine zu, vorwiegend aber für Vereine, die in „sozialen Brennpunkten“ liegen.

Allerdings müssen dazu umfassende und praktikable Konzepte vorhanden sein, die soziale, pädagogische, psychologische und natürlich auch sportliche Schwerpunkte und Ansatzpunkte miteinander verbinden. Gleichzeitig geben diese Konzepte dem einzelnen Nachwuchstrainer wertvolle Orientierungshilfen!

Unter unseren jugendlichen Vereinsmitgliedern sind ganz unterschiedliche Nationalitäten und Charaktere vertreten. Dies beinhaltet natürlich ein großes Konfliktpotential. Was sind die Probleme bzw. das größte Konfliktpotential? Es sind Spielabbrüche, weil Jugendspieler den Schiedsrichter beleidigten oder sogar schlugen – zahlreiche Platzverweise wegen Schlägereien und grob unsportliches Verhalten. Vandalismus auf dem Sportgelände.

Deshalb muss man sich einfach Gedanken machen, wie man diesen offensichtlichen Missständen begegnen kann.

Ich sehe es als vorbeugende Maßnahme.

Grundsätzlich stehen zwei Wege offen:

Die Jugendlichen, die in der besagten Weise auffällig werden, aus dem Verein auszuschließen und somit das Problem nur räumlich zu verlagern, oder sich den Jugendlichen und deren Problemen zu stellen und zu versuchen, Schwierigkeiten und Konflikte auf verschiedenen Ebenen gemeinsam zu lösen.

Wir haben uns dazu entschlossen, wenn so etwas vorfällt, den schwierigeren Weg zu wählen, der aber unter dem Aspekt der sozialen Verantwortlichkeit für uns der einzig Mögliche und Sinnvolle sein wird.

Um diese schwierige Aufgabe zu lösen, haben wir ein Konzept entworfen, das erzieherische, soziale und sportliche Ziele miteinander verbindet! Die wichtigsten Eckpfeiler dieses umfassenden Konzepts stelle ich Ihnen heute vor.

Sozialarbeiter und Streetworker müssen erst Wege der Annäherung an die eigene „Arbeitsgruppe“ finden – dagegen hat der Fußballsport auf viele Kinder und Jugendliche höchste Anziehungskraft. Natürlich auch auf solche, die durch familiäre und soziale Umstände Schwierigkeiten haben, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren oder Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unser Jugendkonzept versucht unter dem Blickwinkel, Jugendlichen Orientierungshilfen über das Medium Fußball zu bieten, um Konflikte und Probleme im zwischenmenschlichen Bereich, nicht nur im Sport, in Respekt vor der Persönlichkeit des jeweils anderen zu lösen.



Es wird nicht ganz einfach, doch ich sage mir, warum sollten wir beim VfR Süßen es nicht versuchen, so ein Konzept zu erarbeiten. Wir haben es getan. Wir haben dann klare Orientierungshilfen, klare Richtlinien. Wir versprechen uns einfach davon, dass damit unseren jüngeren, unerfahrenen Trainern Hilfen gegeben sind und dass sie dann in Zusammenarbeit mit ausgewählten Personen des Vereins versuchen können, aufkommende Probleme zu lösen! Ganz wichtig! Die Kinder und Jugendlichen wissen, dass es ein Konzept gibt, welches alle vorleben und umsetzen müssen!!!

Die erzieherische Ebene

Kinder und Jugendliche brauchen Grenzen. Sie geben Sicherheit, Orientierungshilfen und Geborgenheit. Dies sind notwendige Pfeiler in einem Entwicklungsprozess, der vom Kind über den Jugendlichen zum mündigen Bürger führen soll.

Der Respekt vor dem Anderen ist unserer Ansicht nach die Basis aller zwischenmenschlichen Kontakte, die ohne Aggressionen und Rücksichtslosigkeiten ablaufen.

Deshalb müssen Umfeldbedingungen geschaffen werden, die das Zusammenleben auf dem Vereinsgelände in unserem Sinne konstituieren:

Erarbeitung eines Ordnungskatalogs, der den Umgang zwischen Trainern und Spielern bei Spielen und Trainingseinheiten regelt.

Regeln für das Verhalten gegenüber Gegenspielern und Schiedsrichtern.

Regeln für das Verhalten in den Umkleidekabinen und gegenüber Trainingsgeräten.

Regeln für das Verhalten auf dem Vereinsgelände.

Einarbeitung eines Ordnungskatalogs für Training und Spiel

Jugendliche und Kinder brauchen eine feste Bezugsperson, an die sie sich bei Problemen vertrauensvoll wenden können.

Der Aufbau einer auf Vertrauen basierenden Beziehung hat absolute Priorität gegenüber allen anderen Aktivitäten.

Jugendtrainer können dies, wie alle anderen Menschen auch, nur dann erreichen, wenn sie für die jeweiligen „Zöglinge“ kalkulierbar im eigenen Verhalten sind.

Konkret bedeutet dies, dass die Nachwuchstrainer und Betreuer das Verhalten, das sie von den Jugendspielern erwarten, selbst vorleben.

**Eine Vorgabe z.B. haben unsere Jugendtrainer:
Absolutes Rauchverbot der Trainer während des Spiels.**

Korrekte Sportausrüstung während des Spiels.

**Wer von seinen Mitmenschen Pünktlichkeit erwartet, muss selbst pünktlich sein – deshalb:
Der Trainer ist der erste der kommt und der letzte der geht!**

Wer fordert, dass Beleidigungen mit Worten im Sport nichts zu suchen haben, sollte sie selbst nicht verwenden – auch nicht als passiver Zuschauer bei anderen Spielen!

Wer fair behandelt werden will, sollte dies anderen auch zugestehen – andere ausreden lassen, keine Kollektivstrafen aussprechen; Meinungen anderer gelten lassen!

Wer als Erwachsener möchte, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene sich grüßen, sollte mit gutem Beispiel vorangehen – Hallo Ali, Grüß Dich, Thomas!

Die angeführten Regeln werden den Spielern der jeweiligen Nachwuchsmannschaften nicht aufgezwungen, sondern gemeinsam zwischen Spielern und Trainern ausgehandelt. Der Grund ist einsichtig:

Wer an der Aufstellung und Formulierung eines Regelwerks beteiligt wurde und Einfluss auf das Ergebnis hatte, wird sich leichter einordnen können und gemeinsam ausgehandelte Sanktionen besser anerkennen.

Die Regeln und die Sanktionen werden sprachlich natürlich auf die jeweiligen Altersgruppen zugeschnitten und visualisiert.(auf optisch ansprechende Weise darstellen)

Für die Kleinsten und Jüngsten (Pampers und F-Jugend) müssen Informationen auf den eigens erstellten Plakaten über visuelle Reize (Sehen) und Bildsprache erfolgen, weil sie noch nicht lesen können.

Die Trainer besprechen in der Kabine unter Verwendung der Poster sowohl die sportlichen als auch die Verhaltensziele der folgenden Trainingseinheit. Im Verlauf des Trainings achtet der Trainer auf deren Einhaltung und sanktioniert gegebenenfalls, auf der Grundlage der gemeinsamen Vereinbarung, stark abweichendes Verhalten.

Nach Beendigung des Trainings gibt dann der Trainer den Spielern ein Feedback (Rückmeldung) über das beobachtete Verhalten. Natürlich haben auch die Spieler die Möglichkeit, sich zur Kritik des Trainers zu äußern.

Bei besonderen schwierigen Fällen bieten sich Einzelgespräche zwischen Trainer und Spieler an, um Probleme dauerhaft zu lösen. Um die Trainer auch in diesem Bereich kompetenter zu machen, werden wir versuchen, ein auf die Bedürfnisse der Nachwuchstrainer abgestimmtes Kommunikationsprogramm anzubieten, um in schwierigen Gesprächssituationen das Verhaltensrepertoire zu erweitern.

Auch wird bei besonderen schwierigen Fällen der sportliche Leiter und der Jugendkoordinator hinzugezogen.

Ferner erscheint es uns wichtig, auch die Eltern der Spieler in unser Konzept mit einzubinden.

Viele Kinder betreiben Sport, ohne zu wissen, ob sie gesundheitliche Schäden mit sich tragen. Um weiteren gesundheitlichen Schäden vorzubeugen, werden wir auf unseren Elternabenden, so wie heute, die Eltern auf die Möglichkeit von sportärztlichen Untersuchungen hinweisen. Wir bitten sie, dem Verein eine ärztliche Unbedenklichkeitserklärung zukommen zu lassen.

Dies ist eine Überlegung. Ich werde mit einem Internisten diesbezüglich sprechen.

Diesem medizinischen Grund der elterlichen Einbeziehung muss noch ein sportlich-verbaler hinzugefügt werden.

Wer Eltern am Spielfeldrand beobachtet und deren verbalen Äußerungen gegenüber den eigenen Kindern, Mitspielern und Gegenspielern hört, weiß wie schwer es Trainer oft gegen etwa 30 Co-Trainer haben.

Unser wichtigster Aspekt innerhalb unseres Konzeptes ist der Respekt vor dem anderen!

Elternäußerungen am Spielfeldrand sind oftmals nicht geeignet, unser Konzept in dieser Hinsicht zu unterstützen. Deshalb weisen wir Sie heute auf diesen Umstand hin!

Was ich als Sportlicher Leiter z.B. von meinen Trainern im Umgang mit den Eltern fordere ist folgendes – auch dies gehört zum Konzept:

Freundlich und höflich sein

Immer das Gespräch suchen, wenn es Konflikte geben sollte

Kein Kind wegen der Eltern unterschiedlich behandeln und beurteilen

Eltern bewusst mit einbeziehen und stets informieren

Dasselbe möchte ich auch von Ihnen, liebe Eltern, dass auch Sie sich fair und höflich gegenüber Trainern und Betreuern verhalten.

Ungereimtheiten wird es immer wieder geben, aber man sollte sich dann in einem vernünftigen Ton unterhalten können.

Wichtig noch:

Es ist vielleicht nicht ganz einfach, aber der Einfluss der Eltern während des Spiels ist oftmals beträchtlich. Sie müssen sich vor Augen halten:

Der Trainer ruft rein und gibt Anweisungen und Hilfestellungen, dann schreien die Eltern rein und sehen ja meistens nur ihr Kind. Der Betreuer ruft rein und wer weiß wer noch nicht alles. Die Kinder werden doch verrückt, total verunsichert, sie wissen doch gar nicht mehr auf wen sie hören müssen!

Bitte halten Sie sich wenn möglich ein wenig zurück.

Setzen Sie die Kinder nicht unnötig unter Druck!

Verantwortlich ist nun mal der Trainer, auf den die Kinder hören sollen!

Ich möchte einfach davon abkommen, dass nur der Erfolg im Jugendfußball im Vordergrund steht!

Spaß, Freude und Motivation zum Fußballspielen müssen im Vordergrund stehen.

Beleidigungen von außen werde und kann ich nicht akzeptieren. Die Vernunft muss siegen.

Wenn jemand meint, mein Kind wird ungerecht behandelt oder sonstige Dinge sind im argen, sprechen Sie zuerst mit dem zuständigen Trainer und wenn man zu keinem Ergebnis kommt, verlangen Sie, dass ein Gespräch mit mir und unserem Jugendkoordinator zustande kommt.

Es gibt in meinen Augen nichts und vor allem im Sport nichts, was man nicht unter vernünftigen Leuten regeln kann.

**In Zukunft müssen bei Heimspielen der Süssener Jugendmannschaften alle Zuschauer, auch Eltern außerhalb des Sportplatzes bleiben.
Dies fordere ich von meine Jugendtrainern ein.
Helfen Sie, liebe Eltern dabei mit, denn es gibt auch unvernünftige Eltern der Gastmannschaften.
Aber es muss auch wie schon in manchen anderen Orten auch in Zukunft in Süßen funktionieren.**

Regeln für das Verhalten gegenüber Gegenspielern und Schiedsrichtern

In Jugendspielen ist immer wieder zu beobachten, dass Kinder von zuschauenden Eltern und Trainern stark unter Leistungsdruck gesetzt werden.

Wenn es im Spiel nicht möglich ist, diesen Druck in erfolgreichen Aktionen umzusetzen, sind Frustrationen die Folge.

Diese Frustrationen können dann vielfältige Erscheinungsformen haben:

Meckern gegenüber den Schiedsrichtern

Beschimpfungen und Beleidigungen an die Adresse des Schiedsrichters

Rängeleien mit Gegenspielern

Beschimpfungen der Gegenspieler

Absichtliches Foulspiel

Tätlichkeiten hinter dem Rücken des Schiedsrichters

„Diskussionen“ mit Zuschauern u.a.m.

Natürlich kann ein Fußballspiel nicht völlig aggressionslos und konfliktfrei ablaufen. Aber gewisse Grenzen dürfen nicht überschritten werden. Die Grenzen müssen bei Verstößen auch durch Sanktionen geschützt werden.

Die angeführten Beispiele sind nicht tolerierbar und müssen sanktioniert werden. Eine mögliche Sanktion wäre z.B.

Der Ausschluss aus dem laufenden Spiel durch den Trainer, wenn der Spieler die angeführten Verhaltensweisen zeigt.

Diese Sanktionierung gilt auch für die sogenannten „Starspieler“ einer Mannschaft, die für den Erfolg des Teams aufgrund der besonderen Leistungsstärke enorm wichtig sind.

Es steht also nicht primär die sportliche Leistung im Zentrum einer personellen Entscheidung, sondern das soziale Verhalten der Spieler auf dem Platz.

Natürlich muss der Trainer im Anschluss an das Spiel mit dem entsprechenden Spieler ein Gespräch führen, indem er diesem die Gründe für seine Entscheidung darlegt:
Weitere denkbare Strafen sind:

Bei schweren Verfehlungen: Ausschluss vom Spielbetrieb für mehrere Spiele

**Trainings- und Spielverbot für eine bestimmte Zeit
Verpflichtung zu bestimmten Diensten im Trainingsbetrieb (Bälle einfetten, Trainingsmaterialien auf und vom Platz befördern u.v.m.)**

Wichtig dabei ist, dass der Trainer dem „Übeltäter nicht autoritär seine Strafe überstülpt, sondern seine Beweggründe darlegt und die Strafbemessung mit den Betroffenen sogar gemeinsam aushandelt.

Grundsätzlich ist in solchen Situationen das soziale „Fingerspitzengefühl“ der Trainer gefordert, der sanktionswürdige Situationen als solche erkennen und adäquat auf sie reagieren muss.

Regeln für das Verhalten in den Umkleidekabinen und gegenüber Trainingsgeräten

Wir haben seit kurzer Zeit eine Kabineneinteilung, d.h. jede Mannschaft ist an ihren Trainingstagen in eine bestimmte Kabine eingeteilt.

Für die Sauberkeit sind die jeweiligen Mannschaften selbst verantwortlich.

Der Trainer hat die Aufgabe, gemeinsam mit seinen Spielern einen Plan zu erarbeiten, durch den jeder Spieler in bestimmten Abständen bestimmte Dienste erledigen muss:

Bälle einfetten, auf den Trainingsplatz tragen und nach dem Training wieder zum Ballraum zurücktransportieren

Die Umkleidekabine und den Duschraum besenrein säubern bzw. mit Wischer durchziehen. Nach Spielen auch die Kabine des Gegners.

Weitere Trainingsmaterialien auf den Platz transportieren und zurückbringen.

Das Ziel dieses Ordnungsplanes ist es, den Kindern und Jugendlichen Rücksicht und den Respekt vor dem Eigentum anderer näher zu bringen (Vereinseigentum) und durch die Erledigung kleiner Dienste in und für die Gemeinschaft soziale Verantwortung zu lernen!

Auch in diesem Bereich haben die Trainer und Betreuer die Aufgabe, den Spielern Rückmeldungen über das gezeigte Verhalten zu geben und gegebenenfalls zusammen mit den Nachwuchsfußballern Verhaltensalternativen zu entwickeln.

Regeln für das Verhalten auf dem Vereinsgelände

Diese Regeln betreffen den Umgang der Menschen (Erwachsene, Kinder und Jugendliche) untereinander auf dem Vereinsgelände.

Es ist zum Beispiel nicht verboten, dass man sich gegenseitig grüßt.

Auch die Einhaltung schon bestehender Regeln ist „erlaubt“, z.B.

Das Fahrrad- und Mofafahrverbot auf den Plätzen

Die Entsorgung von Müll in bereitstehend Behältnisse

**Die pflegliche Behandlung der Sportplätze (z.B. Platzkommission entscheidet wo gespielt wird)
Großes Manko ist derzeit: Wer reinigt den Kunstrasenplatz von Laub und kleinen Zweigen)**

Fußballtore nach Spiel und Training ankettten

Dieser Regelkatalog in den verschiedenen Bereichen soll aber nicht dazu führen, dass die Kinder und Jugendlichen in ein Korsett von Geboten und Verboten gezwängt werden sollen.

Sie sollen in einem kontinuierlichen Prozess, begleitet durch das positive Vorbild der Erwachsenen (Trainer, Eltern und ältere Jugendliche), Regeln verinnerlichen - sie zu Maximen des eigenen Handelns machen- die das Zusammenleben der Menschen in positivem Sinne erleichtern.

Die soziale Ebene

Der Großteil der Kinder und Jugendlichen die beim VfR spielen, kommen vermutlich aus unteren sozialen Schichten.

Damit ist für viele Familien die Notwendigkeit des Gelderwerbs für beide Ehepartner verbunden, wenn ein gewisser Lebensstandard erreicht oder gehalten werden soll.

Die Kinder besuchen unterschiedliche Schulen. Oft ist es so, dass sich viele Kinder nachmittags selbst überlassen sind. Die Menge und die Qualität der gemachten Hausaufgaben leiden unter diesen Bedingungen ganz erheblich. Wir werden uns deshalb zur Aufgabe machen :

Über Kontakte zur Schule Hilfen anzubieten

Außerdem evtl. Nutzung bei Kontakten zum Arbeitsamt oder durch private Verbindungen von Vereinsmitgliedern zu Firmen in Süßen und Umgebung bei Lehrstellensuche.

Verknüpfung mit schon bestehenden sozialen Einrichtungen der Stadt.

Kooperation mit den örtlichen Schulen- ist erfolgt d.h. wir haben eine sogenannte Fußball AG für Hauptschule und Realschule.

Wichtig dabei: Eltern melden sich bei unseren Trainern oder bei Personen aus der Vorstandschaft!

Die sportliche Ebene

Eine der wichtigsten Aufgaben im sportlichen Bereich ist die Schulung der ehrenamtlich tätigen Jugendtrainer.

Deren Qualifikation beschränkt sich zumeist darauf, erworbene Erfahrungen als aktiver Fußballer und früherer Trainingsabsolvent zu reaktivieren und weiterzugeben.

Dies ist nicht als abwertende Kritik gemeint, sondern gibt nur den Status quo der meisten Trainer wieder.

Deshalb ist es wichtig, dass die Jugendtrainer bei der zeitintensiven und engagierten Arbeit Unterstützung finden.

Es ist heutzutage nicht leicht überhaupt genügend Jugendtrainer zu finden. Ich habe es geschafft, alle Jugend- und Mädchenmannschaften mit 2 Trainern zu besetzen. Hiermit ist gewährleistet, dass effektiver und kontrollierter trainiert werden kann. Auch ein Ausfall eines Trainers kann dadurch kompensiert werden. Das Training muss deshalb nicht ausfallen.

Die Unterstützung muss mehrere Ebenen umfassen, nämlich die sozial-psychologisch-erzieherische Ebene und außerdem die Ebene der Trainingsgestaltung.

Die Ebene der Trainingsgestaltung

Wer die Schulwirklichkeit kennt, weiß, dass die Entstehung von Aggressionen oftmals auf systemimmanenten Strukturen basiert (schlechter Unterricht, unzureichend ausgebildete Pädagogen, Leistungsdruck in der Schule, Selektionsfunktion etc.)

Vergleichbar verhält es sich auf dem Fußballplatz. Viele Aggressionen entstehen dadurch,

weil falsch trainiert wird, d.h. die Kinder bzw. Jugendlichen körperlich über- bzw. unterfordert werden.

Nachwuchsfußballer brauchen deshalb einen mittleren Schwierigkeitsgrad in den Aufgaben, um überhaupt motiviert werden zu können, bestimmte Übungen durchzuführen.

Es gibt viele Merkmale, wie ein altersgemäß richtiges Training in medizinischer, psychologischer, intellektueller und fußballspezifischer Hinsicht nach heutigem Stand auszusehen hat.



Wir sehen als eine ganz wichtige Aufgabe, unsere Jugendtrainer in diesen Bereichen zu schulen, weil der Umgang und die Schulung von jungen Menschen Kompetenzen auf diesen Ebenen entweder voraussetzt oder diese Fähigkeiten durch vereinsinterne Schulungen entwickelt werden müssen.

Dies wird beim VfR Süßen durch mich erledigt.

Durch meine 12 jährige Erfahrung im Jugendfußball beim VfB Stuttgart und vorwiegend durch meine Arbeit als Mitglied im Trainerlehrstab des WFV, wo wir sehr viel an der Basis schulen, kann ich meinen Trainer in dieser Hinsicht sehr viel beibringen.

Jetzt wo ich nach Beendigung meiner Trainertätigkeit beim VfB etwas mehr Zeit habe, kann ich diese Aufgabe besser wahr nehmen.

Praktisch sieht das so aus, dass ich in Zukunft immer wieder ein Jugendtraining beobachte und anschließend mit den beteiligten Trainern ein Gespräch über die gewonnenen Informationen führen werde.

Wenn nötig, erhalten die Trainer zusätzliche Informationen über den jeweils bedürftigen Bereich. Diese Hilfestellungen werden nicht nur verbal vermittelt, sondern auch durch praktische Beispiele auf dem Trainingsplatz.

Solche Hospitationen sichern eine kontinuierliche Entwicklung der Trainer zu einer größeren Kompetenz in der Trainingsplanung, Trainingsdurchführung und deren Analyse- also hinsichtlich eines besseren Trainings.

Alle Trainer aller Altersstufen bekommen meine Unterstützung in der Trainingsgestaltung. Sie bekommen regelmäßig altersgemäße, attraktive und lernintensive Trainingsinhalte.

Auch bekommen sie regelmäßig über gute Literatur Informationen. Was ich auch noch mache, dass ich wie zuletzt am 18. Oktober eine Praxisschulung mit allen Trainern auf dem Platz durchführe.

Thema war diesmal: Ballspezifisches Koordinationstraining

So werden wir dies im Laufe der Saison weiter durchführen. Auch das Thema **Taktik** ist demnächst ein Hauptthema.

Mein Ziel ist es einfach eine Qualitätsverbesserung aller Trainer im Jugendbereich beim VfR Süßen.

Wir wollen wieder ein Aushängeschild im Jugendfußball werden. Dies braucht Zeit, doch ich bin überzeugt, dass wir bedingt durch das tolle Engagement aller Trainer dies auch schaffen werden.

Umfassendes Konzept der Jugendarbeit **Zusammenfassung**

Wichtige Regeln

Pünktlichkeit bei Training und Spiel

Verbot von gegenseitigen Schuldzuweisungen und Beschimpfungen

Kein Meckern gegenüber den Schiedsrichtern

Keine Beschimpfungen und Beleidigungen an die Adresse des Schiedsrichters

Keine Rangeleien mit Gegenspielern

Keine Beschimpfungen der Gegenspieler

Kein absichtliches Foulspiel

Keine Tätlichkeiten hinter dem Rücken des Schiris

Keine Diskussionen mit Zuschauern

Aufgaben bei der Vor- und Nachbereitung des Trainings nach einem festgelegten Ordnungsplan:

Bälle einfetten, auf den Trainingsplatz tragen und nach dem Training vollzählig wieder zurücktransportieren.

Wichtig: Soviel Bälle man mit zum Training genommen hat, soviel müssen nach dem Training wieder im Ballschrank sein. Verlorene, verschossene Bälle suchen, erst dann ist das Training beendet.

Die Umkleidekabinen und Duschräume nach Training und Spiel säubern.

Weitere Trainingsmaterialien auf den Platz bringen und zurückbringen. Geordnet wieder in den Geräteschuppen legen. Kein Saustall!

Regelkatalog für das Verhalten auf dem Vereinsgelände wie etwa:

Fahrrad- und Mofafahrverbot auf den Sportplätzen

Fußballtore nach Training und Spiel wieder anketten

Entsorgung von Müll

Pflegliche Behandlung der Sportplätze

d.h. keine Eigeninitiative bei Schlechtwetter wo gespielt wird. Platzkommission entscheidet.

**Die Plätze sauber halten. Nicht alles fallen lassen.
(Papier, Taschentücher, Klebeband etc.)**

In Zukunft: Alle Eltern, Zuschauer, auch von den Gastmannschaften dürfen sich nicht mehr innerhalb der Sportplätze aufhalten. (30 Co-Trainer!- schlimm: Zigarettenstummel auf den Plätzen!)

So werden Ordnungsregeln richtig erarbeitet

Die Regeln nicht aufzwingen, sondern zusammen mit den jungen Spielern „aushandeln“!

Die Regeln für alle verständlich (also altersgemäß) herüberbringen!

**Immer wieder Rückmeldungen geben!
Das Einzelgespräch suchen!**

Die Eltern regelmäßig einbinden!

Sich immer wieder hinterfragen- halte ich mich selbst auch an die Regeln? VORBILDFUNKTION!!!

Die Jugendspieler immer an die Ordnungsregeln erinnern!

So, das war es, liebe Eltern und Gäste.

Ich hoffe, ich habe Sie heute Abend nicht gelangweilt, sondern konnte Ihnen klar machen, dass ein durchdachtes Jugendkonzept von allergrößter Wichtigkeit für einen Verein ist.

Man muss immer wieder im Laufe der Zeit Korrekturen und Ergänzungen vornehmen, dies bleibt nicht aus. Doch wir versprechen uns von unserem Konzept, dass wir beim VfR Süßen Disziplin, korrektes Verhalten und sportliche Qualität verbessern, aber auch auf sozialer Ebene etwas beitragen können.

Das wichtigste ist aber ,unseren Jugendtrainern und Betreuern durch unser Jugendkonzept wertvolle Orientierungshilfen zu geben.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und bedanke mich auch für Ihr zahlreiches Kommen.

Wir werden voraussichtlich im Frühjahr nochmals einen Elternabend durchführen, wo wir allgemeine Themen vortragen werden.

Vielen Dank.

**Christian Hocke
2. Vorsitzender**